

Von der "Bergmaus" zum "Klippdachs"

Manfred Görg - München

In einer ebenso instruktiven wie unterhaltsamen Studie hat B.J. DIEBNER soeben den Schleichweg eines Tieres ins Alte Testament nachgezeichnet, das unter der Fachbezeichnung "Klippschliefer" bekannt ist und unter dem Namen "Klippdachs" Eingang in die neueren deutschen Übersetzungen gefunden hat<sup>1</sup>. Den Beobachtungen DIEBNERs seien hier einige Ergänzungen und Modifikationen hinzugefügt, die ebenfalls nur vorläufiger Natur sein können.

1. Mein Interesse an dem Schicksal des hebr. *sapan* in den deutschen Wiedergaben wurde anlässlich eines Besuches in der Stiftsbibliothek St. Gallen geweckt, wo eine Ausstellung zum Werk u.a. Notkers des Deutschen zu besichtigen war<sup>2</sup>. Unter den Exponaten war auch die älteste Abschrift des althochdeutschen Psalters aus Einsiedeln (um 1125-1150), wobei Notkers Interpretation von Ps 104 (103),18 eingesehen werden konnte. Der Führer durch die Ausstellung<sup>3</sup> nennt zunächst das lateinische Zitat "petra refugium erinaciis" mit der Wiedergabe "der Stein ist die Zuflucht für die Klippdachse". Einer anschließenden Bemerkung, wonach wir es "mit der ältesten Erwähnung des Murmeltiers in deutscher Sprache" zu tun hätten, läßt er dann eine Umsetzung des Mischtextes Notkers folgen, dessen lateinische Kommentarteile jeweils vermutlich von Notkers Schüler Ekkehart IV. ins Althochdeutsche übertragen wurden<sup>4</sup>:

*stein* *mürmunton ih meîno sündigen*  
CHRISTUS ist *petra*. er sî fluht erinatiis. id est peccatoribus

*mürmenti ein tiêr also michel so der igil*  
Erinatus ist animal magnitudine ericii.

*in gelichenisse périn unde muse*  
daz chit des igelis. similitudine ursi et muris

<sup>1</sup>B.J. DIEBNER, Klippschleifers Einschleichen in den Bibeltext, in: DBAT 26 1989/90, erschienen 1992, 246-258.

<sup>2</sup>"Die Notkere im Kloster Sankt Gallen. Träger von Wissenschaft und Kunst im Goldenen und Silbernen Zeitalter (9.-11. Jahrhundert)".

<sup>3</sup>P. OCHSENBEIN - K. SCHMUKI, Führer durch die Ausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen (26. November 1991 - 7. November 1992), Gossau 1992, 77f.

<sup>4</sup>Das Folgende nach OCHSENBEIN-SCHMUKI, 1992, 77f. Die kursiven Teile stellen die interlinear ausgeführte Übersetzung Ekkeharts dar.

mus pergis in diēn lochen  
daz heißen uuir murem montis. uuanda iz in foraminibus

dero alpon  
alpium sīna festi hābet.

In neuhochdeutscher Übersetzung: "Christus ist der Fels, er sei die Zuflucht der Klippdachse, ich meine der Sünder. Der Klippdachs ist ein Tier so gross wie der Igel, ähnlich dem Bären und der Maus. Diese nennen wir Bergmaus, denn sie hat ihren Bau in den Felslöchern der Alpen".

Im Ausstellungsführer heißt es weiter, der "Vergleich des Klippdachses mit dem Bären und der Bergmaus" sei "einer Erläuterung des Hieronymus verpflichtet": "Lokalkolorit und vermutlich Ekkeharts IV. eigener Beitrag dürfte dagegen die anschauliche Gleichsetzung des flüchtenden Klippdachses mit dem in den Alpen lebenden Murmeltier sein, eine erst später vorgenommene, zwischen den Zeilen nachgetragene Glossierung".

Der vermeintliche "Klippdachs" ist hier also zunächst die "Bergmaus", die sekundär als Murmeltier gedeutet wird.

2. Die Übersetzung des hebräischen *šāpān* mit "Bergmaus" gegenüber der u.a. von LUTHER und in der jüdischen Tradition gewählten Wiedergabe "Kaninchen" findet sich schon vor DE WETTE und GESENIUS in der Kommentarliteratur des 18. Jh., so bei J.C.F. SCHULZ (1783) zu Lev 11,5: "die zweibeinige Bergmaus"<sup>5</sup>. Zuvor werden bereits im bekannten Pentateuchkommentar des JOH. CLERICUS (1733) Einwände gegen die lutherische und jüdische Wiedergabe notiert: "1. quod Cuniculus non ruminet: 2. quod habitat in solo terreno, quod facile cavatur, non in petris, ut פֶּטֶר ,qui ponit in petra domum suam, Prov. XXX, 26. 3. quod Cuniculus esset animal Hispaniae peculiare", Argumente, die schon S. BOCHART vorgebracht habe<sup>6</sup>. Den Hinweis auf BOCHARTS Deutung finde ich bereits bei M. HILLER (1706)<sup>7</sup>. Auch im Lexikon des Joh. SIMONIS (1756) wird neben der Wiedergabe "cuniculus" auf BOCHARTS Interpretation hingewiesen (B. "intelligit muris maioris speciem, quae Graecis ὄκτολιῦς vocatur")<sup>8</sup>. Von BOCHARTS Ausführungen über die "Bergmaus" oder den "Springhasen" weiß übrigens auch W.M. L. DE WETTE in seinem Psalmenkommentar von 1824<sup>9</sup>.

3. Die BOCHARTSche Identifikation des *šāpān* ist also doch wohl relativ kontinuierlich weitervermittelt worden. Im "Handwörterbuch" von F. MAURER (1851)

<sup>5</sup>J.C.F. SCHULZ, Scholia in Vetus Testamentum I/1, Nürnberg 1783, 486.

<sup>6</sup>J. CLERICUS, Commentarius in Mosis Prophetae libros quinque..., Tübingen 1733, 245 (zu Lev 11,5).

<sup>7</sup>M. HILLER, פֶּטֶר שְׂמוֹת sive Onomasticum Sacrum..., Tübingen 1706, 925.

<sup>8</sup>J. SIMONIS, Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum..., Halle-Magdeburg 1756, 1043.

<sup>9</sup>W.M.L. DE WETTE, Commentar über die Psalmen in Beziehung auf seine Uebersetzung derselben, 3. Auflage, Heidelberg 1829, 485.

finden wir die Eintragung "Bergmaus oder Klippendachs"<sup>10</sup>. Auch das bekannte "Handwörterbuch" von J. FÜRST (1861) nennt die Bedeutung "Nagethier", um dann immerhin darauf hinzuweisen, daß schon SAADJA und der arab. Samaritaner das hebräische *šāpān* durch *wabr* "d.h. Klippendachs" wiedergegeben hätten<sup>11</sup>. FÜRST will aber zur jüdischen Deutung "Kaninchen" neigen, die "schon darum passend" sei, weil auch das phönizische *špn* diese Bedeutung habe, da "Spanien von der Häufigkeit der Kaninchen in Phönikien so benannt wurde".

Entschieden in Richtung "Klippdachs" äußert sich bereits das hebräische "Wurzelwörterbuch" von E. MEIER (1845): "Es ist kaum zu bezweifeln, daß der hebr. *šāpān* identisch ist mit dem sog. Klippendachs, der sich in Abyssinien, in Arabien, am Libanon u.s.w. findet. Er ist kleiner als der Hase, etwas grösser als das Kaninchen, ganz ohne Schwanz, rötlichbrauner Färbung wie ein wildes Kaninchen, unten weisslich. Er sucht sich Wohnungen in Felsenhöhlen auf, lebt sehr gesellig und ist wiederkäuend (?). In Abyssinien heisst er wegen des rauhen Pelzes und besonders wegen der langen Stachelhaare auf dem Rücken *aschkoko*. ..Undeutlich ist die Benennung dieses Thieres in Arabien und Syrien: Schaf der Kinder Israels"<sup>12</sup>. Auch MEIER weist auf SAADJAs Wiedergabe des Wortes mit *wabr* hin. Vor allem aber haben wir im "lateinischen" GESENIUS (1842) einen klaren Gewährsmann dafür, daß die deutsche Wiedergabe "Klippdachs" schon vor KNOBEL in die neuere exegetische Landschaft eingedrungen ist, gibt der "Thesaurus" doch als erste Bedeutung an: "*hyrax syriacus* (der syrische Klippdachs)", um ebenfalls u.a. auf SAADJAs Identifikation hinzuweisen<sup>13</sup>.

**Fazit:** Nach meiner einstweiligen Sicht scheint es nicht erst BOCHART gewesen zu sein, der das hebr. *šāpān* mit dem arab. *wabr* identifizierte, sondern wohl mindestens schon der bedeutende SAADJA BEN GAON (892-942), der "Begründer der hebräischen Sprachwissenschaft" (Abraham Ibn Esra)<sup>14</sup>, in seiner arabischen Übersetzung und Erklärung der Psalmen<sup>15</sup>. Der "Klippdachs" ist spätestens von G. GESENIUS in die deutsche Lexikographie des Hebräischen eingeführt worden.

<sup>10</sup>F. J. V. D. MAURER, Kurzgefaßtes hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das alte Testament, Stuttgart 1851, 932.

<sup>11</sup>J. FÜRST, Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das Alte Testament II, Leipzig 1861, 490.

<sup>12</sup>E. MEIER, Hebräisches Wurzelwörterbuch, Mannheim 1845, 201.

<sup>13</sup>G. GESENIUS, Thesaurus philologicus criticus... III, Leipzig 1842, 1467.

<sup>14</sup>Vgl. dazu u.a. L. ROSENAK, Die Fortschritte der hebräischen Sprachwissenschaft von Jehuda Chajjûg bis David Kimchi (X.-XIII. Jahrhundert), Bremen 1898, 1-16.

<sup>15</sup>Vgl. dazu E. EISEN, Sa'adja al-Fajjûmî's arabische Übersetzung und Erklärung der Psalmen. Psalm 90-106, Leipzig 1934, 79.